

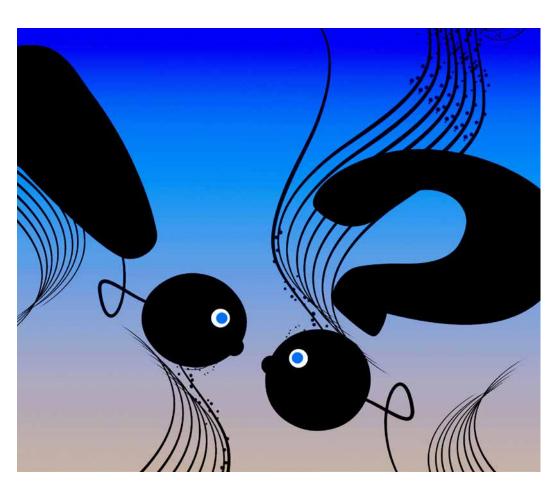
# **AJSFORUM**

Fachzeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) Nordrhein-Westfalen e.V.

gefördert vom:

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen





# Die Angst vor dem Bösen

Die wiederkehrenden Nachrichten über Attentate, den Rechtsruck in Europa oder Klimakatastrophen ängstigen nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder. Sie schnappen Themen aus der Erwachsenenwelt auf und stellen neugierig Fragen, um die Welt zu begreifen. Was aber, wenn wir merken, dass hinter den Fragen der Kinder Ängste stecken? Wie gehen wir damit um? Wie offen dürfen wir sein, wann ist es für Kinder zu viel? 

— mehr auf Seite 4

### Ich krieg die Krise!

Wie wir Jugendliche in Krisen unterstützen und begleiten können / Wiederholung des Basistags am 28.5.2019

Die Lebenswelt von Jugendlichen ist aufregend und von vielen Veränderungen geprägt. Erwachsen zu werden ist nicht einfach. Der Alltag ist gekennzeichnet von Krisen und Risiken, die einer gesunden Entwicklung entgegenstehen. Welche Bedingungen brauchen Mädchen und Jungen konkret, um zu einer starken Persönlichket zu werden? Wie können Eltern und Fachkräfte Jugendliche bei psychischen und körperlichen Erkrankungen unterstützen?

Die gemeinsame Fachtagung der drei Landesstellen Kinder- und Jugendschutz in NRW am 28.5.2019 in Essen gibt einen Überblick über seelische Krisen und psychische Erkrankungen.

Online-Anmeldung unter www.ajs.nrw.de

### Demokratie gestaltet sich nicht von allein

Daumen hoch oder Daumen runter – die Beteiligung an Abstimmungen im Netz ist hoch und ein Like-Häkchen schnell gesetzt. Auf Facebook werden jede Minute vier Millionen Likes vergeben. Ob das Foto eines

Hundewelpen mit Kulleraugen, volksverhetzende Beiträge oder das neuste Brownierezept – abgestimmt werden kann über alles und jeden.

→ weiter auf Seite 8

# Musik tut gut

Singen ist gesund, Musik fördert die Kreativität - ein Hoch auf die musikalische Früherziehung. Aber: Institutionalisierte musikalische Bildung ist oft teuer. Welche Angebote gibt es in NRW? mehr auf Seite 13

**Weitere Themen:** 

→ Seite 6

Jugendmedienschutz und gutes Aufwachsen mit digitalen Medien

→ Seite 10

Kinder vor der Kamera

→ Seite 12

Jugendschutz ist keine Insel

www.ajs.nrw.de

Fridays for
Future" – Schüler\*innen streiken,
damit endlich wirksame Maßnahmen
gegen den Klimawandel und die Zerstörung ihrer Zukunft

ergriffen werden. Von den Mächtigen in der Politik, von den mit schädlichen Technologien bestens verdienenden Unternehmen. Von erwachsenen Menschen. Weil diese aber bisher nichts getan haben, stellen sich junge Menschen quer und wollen Aufmerksamkeit, Erkenntnis und Aktivität erreichen. Seit längerem nun auch wieder im bewährten Demoformat und nicht digital – und anders als es die Leistungsgesellschaft will, nämlich mit Protesten zu Unterrichtszeiten.

Nicht wenige Erwachsene sind hocherfreut über dieses Engagement und schließen sich dem Protest inhaltlich an. Eines darf aber nicht übersehen werden: Jugend begehrt auf gegen untätige Erwachsene! Diesen Konflikt sollten wir bei aller inhaltlichen Unterstützung ihrer Anliegen auch zulassen. Und die Jugendlichen nicht als Projektionsfläche überfordern für das, was man ohne den ganzen Alltagsstress auch selber schon gemacht hätte: Verantwortung übernehmen, aus der eigenen Orientierungslosigkeit und Zukunftsanast mühsam herausfinden - und auf den tröstenden Luxus auf Kosten anderer wie überdimensionierte Autos oder billige Flugreisen verzichten.

Das Recht auf die Komfortzone der Verantwortungslosigkeit haben nur Kinder. Jugendliche sollen Schritt für Schritt zu Hause, in Schule oder Jugendhilfe Verantwortung für sich selbst und die Gesellschaft erlernendäfür brauchen sie Spiel-Felder, die sie sich selber suchen. Und auf denen sie uns als Erwachsene herausfordern und wir uns mit ihnen auseinandersetzen müssen. Ohne sie zu überfordern. Wunderbar, dass mit den "Fridays for future" genau so ein Feld jetzt geöffnet ist. Eines, das Erwachsene hoffentlich verstärkt dazu bringt, gesellschaftliche und politische Verantwortung zu übernehmen.

J. J. WWY

Sebastian Gutknecht Geschäftsführer der AJS

### Nachrichten

### Sorgen der Kinder

Auf den ersten Blick geht es den meisten Kindern in Deutschland gut. Doch eine neue Studie zeigt, dass viele von Sorgen geplagt werden. Angst vor Mobbing, Gewalt, Ausgrenzung: Jedes dritte Kind an einer Haupt-, Gesamt- oder Sekundarschule fühlt sich dort nicht sicher. Das geht aus einer Befragung der Bertelsmann Stiftung von rund 3.450 Kindern und Jugendlichen zwischen 8 und 14 Jahren hervor (Childrens Worlds). So hat jedes zweite Kind Angst vor Armut. Gut die Hälfte der Befragten mache sich "gelegentlich, häufig oder immer" Sorgen um die finanzielle Situation der Familie. Immerhin fünf Prozent der Achtjährigen gaben im Schuljahr 2017/18 an, dass sich niemand in der Familie wirklich um sie kümmere. Unter den Vierzehnjährigen meinte das sogar fast jeder zehnte.

Materiell geht es den Kindern überwiegend gut. Für mehr als 96 Prozent der Befragten gilt: Es gibt genug zu essen, Platz zum Spielen, in den Wohnungen wenigstens ein Badezimmer und mindestens einen Computer in der Familie. Einen ungestörten Arbeitsplatz haben neun von zehn Kindern, ein eigenes Schlafzimmer acht von zehn. Viele Kinder wüssten allerdings nicht ausreichend über ihre Rechte Bescheid, hieß es weiter in der Untersuchung. Aus Sicht der befragten Kinder und Jugendlichen gehörten zu einem guten Aufwachsen: Sicherheit, Zeit mit Eltern und Freunden, Zuwendung und auch Möglichkeiten der Beteiligung. Mehr Infos unter www.bertelsmann-stiftung.de.

### Konzept für besseren Schutz und Hilfen

Das Bundeskabinett hat am 12.12.2018 das von Bundesfamilienministerin Franziska Giffey vorgelegte "Konzept zur dauerhaften Stärkung der Strukturen für Schutz, Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend" beschlossen. Kern des Konzeptes ist die dauerhafte Einrichtung des Amtes einer/eines Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM).

Weiterhin wird die Arbeit des/der Unabhängigen Beauftragten durch einen ehrenamtlich tätigen Betroffenenrat unterstützt. Zudem wird die Laufzeit der vom Unabhängigen Beauftragten berufenen Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs bis Ende 2023 verlängert. Weitere Infos auf der Homepage des UBSKM: www.beauftragter-missbrauch.de.



# Lasertag: Keine generellen Altersgrenzen

Am 20.3.2019 hat das Verwaltungsgericht München entschieden, dass undifferenzierte, pauschale Zutrittsverbote für Kinder unter 14 Jahren für Lasertag-Angebote aus Jugendschutzgründen unzulässig sind. Behörden müssten vielmehr die Spiele und Spielregeln der Anlagen individuell beurteilen und konkrete Einzelfälle bewerten sowie prüfen, inwieweit von dem konkreten Angebot Gefahren für Kinder und Jugendliche in bestimmten Altersstufen ausgehen (VG München Urt. v. 20.3.2019 - M 18 K 17.3701). Von der AJS gibt es ein Merkblatt zum Thema "Lasertag – Ein Fall für den Jugendschutz?" zum Download unter: www.ajs.nrw.de.

# Strafrecht gegen Kinderpornografie gestärkt

Die Länder Nordrhein-Westfalen und Hessen wollen stärker gegen illegale Handelsplattformen hinsichtlich Kinderpornografie, Waffen- und Drogenhandel im Darknet vorgehen. Eine entsprechende Gesetzesinitiative haben sie am 15.2.2019 in den Bundesrat eingebracht. Der Entwurf führt einen neuen Straftatbestand des Anbietens von Leistungen zur Ermöglichung von Straftaten ein. Von diesem Tatbestand sollen ausschließlich internetbasierte Angebote bezüglich Zugang und Erreichbarkeit beschränkter Netzwerke erfasst werden, die darauf ausgerichtet sind, Straftaten zu ermöglichen. www.land.nrw

# Kindergrundsicherung

Laut einer Studie der Bertelsmann-Stiftung und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung leben etwa 21 Prozent aller Kinder in Deutschland über mindestens fünf Jahren dauerhaft oder wiederkehrend in einer Armutslage und abgekoppelt vom gesellschaftlichen Leben. Unter dem "Bündnis Kindergrundsicherung" fordern unterschiedliche Verbände und Wissenschaftler\*innen eine Gesamtstrategie, um Kinderarmut in Deutschland entgegenzuwirken. Insbesondere Kindern aus einkommensschwachen Familien soll so die Chance auf gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden. Weitere Informationen finden sich unter: www.kinderarmut-hat-folgen.de

# Verbot von Pseudotherapien gegen Homosexualität

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn hat angekündigt, "Therapien" gegen Homosexualität gesetzlich verbieten zu wollen. Homosexualität sei keine Krankheit, sagte er. Die sogenannten Konversionstherapien werden z. B. von Vertreter\*innen christlich-evangelikaler Kirchen befürwortet. Der Weltärztebund sprach sich 2013 gegen die Therapien aus, in zahlreichen Ländern sind sie bereits verboten. Die Umpolungsversuche seien nicht nur unwirksam, sie könnten sich sogar negativ auf die Gesundheit auswirken – insbesondere bei Jugendlichen. Stark gefährdet sind Jugendliche, die in einem entsprechenden religiösen Umfeld aufwachsen. ZEIT Online, 15.2.2019

# Zweites Kita-Jahr ab 2020 in NRW beitragsfrei

Die Landesregierung NRW hat am 8.1.2019 mit den Kommunalen Spitzenverbänden eine Vereinbarung zur Auskömmlichkeit und Qualitätssteigerung der Kindertagesbetreuung unterzeichnet. Der "Pakt für Familien und Kinder" soll zu Verbesserungen in der frühkindlichen Bildung führen und die Grundlage für die angekündigte Reform des Kinderbildungsgesetzes (Kibiz) sein. Insgesamt sind hierfür jährlich rund 1,1 Milliarden Euro eingeplant, die neben der Einführung eines zweiten kostenfreien Kita-Jahres vor der Einschulung ab 2020 für den Ausbau der Angebote und mehr Qualität eingesetzt werden sollen. www. mkffi.nrw

### Kindeswohlgefährdungen – Statitistik 2017

Im Jahr 2017 kam es zu rund 143.300 Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls. Dies stellt einen Anstieg um 4,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr dar. Trotz dieser gestiegenen Zahl wurden weniger Kindeswohlgefährdungen festgestellt als 2016 (-0,1 Prozent), nämlich gut 45.700 Fälle. Rund 21.700 Meldungen wurden eindeutig als Kindeswohlgefährdungen ("akute Kindeswohlgefährdung") eingeschätzt (Anstieg um 0,6 Prozent). Bei knapp 24.100 Verfahren (-0,6 Prozent) konnte eine Gefährdung des Kindes nicht ausgeschlossen werden ("latente Kindeswohlgefährdung"). Weitere Informationen auf der Homepage des Statistischen Bundesamtes: www. destatis.de.

## NRW: Gewalt an Kindern 2017 gestiegen

Nach Angaben des Statistischen Landesamtes NRW ist die Anzahl misshandelter und missbrauchter Kinder 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 5,4 Prozent angestiegen. So wurden in Nordrhein-Westfalen 450 Täter rechtskräftig verurteilt, denen 648 Kinder (unter 14 Jahren) zum Opfer fielen. 87,5 Prozent (567 Kinder) der Opfer wurden durch 380 Straftäter sexuell missbraucht oder genötigt. In 163 Fällen lag ein schwerer Fall des sexuellen Missbrauchs bzw. der sexuellen Nötigung vor. 61 der Täter waren Jugendliche, fünf davon Mädchen. Pressemitteilung *IT NRW* vom 21.3.2019

### Neue Wörter, alte Bilder

Bei der Fachtagung "Neue Wörter, alte Bilder. Zur Kontinuität rassistischer Sprache" am 12. März in Köln ging es um die historische Kontinuität rassistischer Sprache im Alltag und damit in Verbindung stehenden Bilderwelten, die wir in Medien und Literatur vorfinden. Durch die unreflektierte Weiterbenutzung von rassistischen Begriffen wird der bestehende Rassismus permanent



reproduziert. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit Sprache und Begriffen auf der Fachtagung sollte ein Ausgangspunkt sein, das eigene Denken zu hinterfragen und zu ändern. Die Fachtagung war eine gemeinsame Veranstaltung des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusarbeit in Nordrhein-Westfalen (IDANRW), der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW (AJS NRW) und des Landesjugendrings NRW in Kooperation mit dem LVR-Landesjugendamt.

### Haft wegen Kinderpornos

Der weltweit bekannte 41-jährige Magier Jan Rouven aus Kerpen ist in den USA wegen Besitzes und Verbreitung von Kinderpornografie zu 20 Jahren Haft verurteilt worden. Mehr als 9.000 Videos und Fotos hatten Ermittler bei ihm gefunden. Zudem verhängte das Gericht in Las Vegas eine Geldstrafe in Höhe von 500.000 Dollar. Weitere 70.000 Dollar muss Rouven als Entschädigung an Opfer zahlen.

Meldung SZ Online mit dpa-Bezug v. 1.3.2019



### Datensammeln beschränkt

Das Bundeskartellamt hat die Sammlung und Verarbeitung von Nutzerdaten durch Facebook beschränkt. Zukünftig sollen nur noch mit ausdrücklicher Zustimmung der Nutzer\*innen die Daten aus Quellen wie etwa dem Messenger-Dienst WhatsApp und der Foto-Plattform Instagram zusammengeführt werden dürfen. Facebook hat nun zwölf Monate Zeit, sein Verhalten zu ändern. Entscheidung des Bundeskartellamtes, Pressemitteilung vom 7.2.2019



### Unter 13-Jährige schützen

Die US-Verbraucherschutzbehörde hat gegen die Anbieter der bei Jugendlichen beliebten App Tik Tok eine Rekordstrafe von 5,7 Millionen US-Dollar wegen des laxen Umgangs mit Daten von Kindern und Jugendlichen verhängt. Ab sofort muss Tik Tok zudem gewährleisten, dass alle bereits vorhandenen oder neuen Nutzer\*innen unter 13 Jahren in der App keine Videos mehr posten, Kommentare verfassen, ein öffentliches Profil erstellen oder Nachrichten senden können. Meldung des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg v. 28.2.2019



### Kindeswohl über Fristen

Die Fristen der international gültigen Dublin III-Verordnung dienen der Straffung und Beschleunigung des Verfahrens und seien somit grundsätzlich im Interesse der Asylbewerber. Führen diese allerdings zu einem Ausschluss einer möglichen Familienzusammenführung, liege dies gerade nicht im Interesse der Antragenden; vielmehr würden dadurch ihre Rechte konterkariert. Das hohe Schutzgut des Kindeswohls überlagere Verfahrenseinhaltungsinteressen. VG Münster, Beschl. v. 20. Dezember 2018 - Az. 2 L 989/18.A



Kinder stellen existentielle Fragen: nach dem Weltklima, der Massentierhaltung. Sie fragen, ob Trump einen Krieg anfangen oder auf der Kirmes, auf der sie gerade sind, ein Terroranschlag passieren kann. Hört man dabei ganz genau hin, schwingen immer Sorgen und Ängste der Kinder vor dem Bösen mit. Wie gehen wir Erwachsenen mit diesen Kinderfragen um? Wie reagieren wir vor allem darauf, wenn diese Fragen uns ebenso beschäftigen, verunsichern oder sogar ängstigen (siehe Abb. 1)? Bleiben wir authentisch, zeigen wir unsere Angst oder belassen wir es dabei, die Kinder zu beruhigen? Bei der Suche nach Antworten auf die Fragen der Kinder und trostspendenden Worten, kommen wir nicht umhin, uns mit den Begriffen des Bösen und der Angst zu beschäftigen.

#### Was ist das Böse?

Fragen wir Kinder, was böse ist, sagen sie: andere verletzen, ärgern, wehtun, Angst machen. Wer in der Literatur nach Antworten sucht, findet in den einzelnen Disziplinen – ob philosophisch, psychoanalytisch, pädagogisch, juristisch, religiös, kulturgeschichtlich –

unterschiedliche Sichten auf das Böse. Das Verständnis vom Bösen hängt bei allen mehr oder weniger von den moralischen Werten ab, die sich eine Gesellschaft gibt. Die Mehrheit einer Gesellschaft kann etwa vereinbaren, dass es sinnvoll ist, die Todesstrafe zu verhängen. Und der Akt wird nicht mehr als böse geächtet. Genauso gibt es Länder, für die die Todesstrafe der Inbegriff des Bösen ist. Das Gute und Böse gibt es also nicht immer per Definition festgeschrieben. Die Auslegung der Werte ist wandelbar. In der Zeit der Aufklärung (ca. 18. Jahrhundert), in der die Menschen begannen, sich auf die Vernunft zu besinnen, das heißt auf die Fähigkeit, durch Denken zu Erkenntnissen zu gelangen, wandelte sich die Sicht auf das Böse maßgeblich.

### **Habe Mut!**

Der Philosoph und Vordenker der Aufklärung Immanuel Kant hat sich intensiv mit dem Gegensatzpaar "Gut und Böse" befasst. Ihm zufolge ist der Mensch nicht von Natur aus gut. Kant ist der Auffassung, dass der Mensch die Anlage zum Guten und den Hang zum Bösen hat. Der Mensch sei sich über Gut und Böse in





Ursachen von Angststörungen im Erwachsenenalter

Prädisposition durch langfristig wirksame Ursachen

- 1. Vererbung
- - · Die Eltern vermitteln ein angstbesetztes Bild von der Welt
  - Die Eltern stellen übermäßig hohe Ansprüche und sind sehr kritisch

2. Kindheitserfahrungen

- · Emotionale Unsicherheit und Abhängigkeit
- Die Eltern unterdrücken den Impuls des Kindes zur Selbstbehauptung
- 3. Kumulativer Stress
- 4. Biologische Ursachen...

Abb. 2 Bourne 2008, S. 51

einem Gesellschaftssystem bewusst und habe die Freiheit, mittels seiner Vernunft zu entscheiden, ob er gut oder böse handele – im Gegensatz zum Tier. "Sapere aude – Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen", gilt mithin als Leitspruch der Aufklärung. Möchte eine Gesellschaft, dass der Mensch gut handelt, sollte das Gute im Menschen kultiviert werden. Dazu gehört vor allem die Vermittlung von Bildung und Moral. Kants kategorischer Imperativ "Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde", repräsentiert nach wie vor einen wesentlichen Aspekt unseres Verständnisses von Moral. Seine Maxime bedeutet nichts anderes als dass wir, bevor wir handeln, überlegen sollten, wie es wäre, wenn alle Menschen so handeln würden. Damit ist Kants Imperativ universell, zeitlos und für alle Menschen gültig. Kant zufolge weiß jeder, der andere verletzt, dass das unmoralisch ist. Das sei vor allem daran zu erkennen, dass der Mensch sich für seine Taten rechtfertige.

Fragen uns die Kinder nun, was das Böse ist, bietet Kants Maxime eine einfache Möglichkeit, Kindern ein Verständnis vom Bösen nahe zu bringen: Das Böse gibt es überall in jedem Menschen. Damit eine Gesellschaft zusammenhält, stellt sie Regeln und Gesetze für alle auf. Weil der Mensch denken kann, entscheidet er frei, ob er sich an die Regeln hält oder nicht. Entsprechend muss er die Verantwortung für sein Handeln übernehmen. Wer sich gegen die Regeln entscheidet und anderen Menschen weh tut, handelt vereinfacht gesagt böse. Sind Menschen mit dem Bösen konfrontiert, macht das Angst. Diese Erklärung hilft, das Handeln anderer zu kategorisieren und mit den Kindern über Gut und Böse ins Gespräch zu kommen. Sie hilft uns aber nicht, den Kindern die Angst zu nehmen.

### Wie ist das mit der Angst?

In der Forschung unterscheiden manche zwischen Furcht und Angst. Furcht hat einen konkreten Anlass in der Außenwelt, das heißt mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit kann das eintreten, was befürchtet wird, zum Beispiel eine schlechte Note in der Schule zu erhalten. Bei Angst lässt sich der Auslöser nicht immer im Außen festmachen. Angst kann aus einer vagen, noch nicht einmal erkennbaren Gefahr heraus entstehen, so wie die Angst, die Kontrolle zu verlieren, oder die Angst vor schlimmen Ereignissen. Die Angst vor terroristischen Anschlägen beispielsweise hat zwar konkrete Anlässe, bleibt aber diffus. Kommen bei Kindern zu solchen Ängsten noch weitere Stressfaktoren wie Leistungsdruck, Hektik, zu wenige Erholungsphasen hinzu, können sich diese Ängste verfestigen. Es gibt in Forschungsarbeiten zu Kindheitserfahrungen und der Anfälligkeit für Angststörungen Erkenntnisse, dass bestimmte Angststörungen im Erwachsenenalter auf Ursachen aus der

dern erzählt und ziehen ihre eigenen Schlüsse daraus. Zunächst sollten deshalb im Dialog die Fakten differenziert und klargestellt werden. Manchmal reichen solche Hilfen jedoch noch nicht aus, die Stresssymptome (Unruhe, Muskelanspannung, Gedankenschleifen...) zu schwächen und die Angst zu verringern. Die Angst sollte weiterhin ernst genommen und auf keinen Fall tabuisiert werden. Haben Kinder die Erlaubnis, ihre Angstgefühle zu zeigen, können diese bearbeitet werden. Es hilft nicht zu sagen: "Du brauchst keine Angst mehr zu haben." Denn zusätzlich zu der Angst bekommen Kinder dann den Eindruck, ihre Gefühle seien falsch. Neben Trost und Verständnis hilft Kindern alles, was sie stabilisiert, stärkt und ihnen Sicherheit

liegen dahinter? Kinder hören Radio, schauen Fernseh-

nachrichten, bekommen Geschichten von anderen Kin-

### Stabil und zuversichtlich

gibt, wie etwa kuscheln, spielen, zuhören...

Kindheit gründen, etwa

wenn man als Kind stark

unter Verlassensängsten

gelitten hat (siehe Abb. 2).

Konfrontieren Kinder Er-

wachsene mit ihren Ängs-

ten, sind diese gefordert,

die Ängste zu verstehen.

Woraus speist sich die

Angst und welche Gefühle

Was tun gegen die

Ängste?

Und wie gehen wir mit Kinderfragen um, die bei uns selbst Angst auslösen? Der Nährboden für Angst sind negative Denkmuster. Positives Denken und eine entspannte Lebensweise helfen gegen Angst. Wer sich wohl fühlt, denkt positiv und kann Kindern bei ihren Sorgen beistehen. Der Appell lautet, dafür Sorge zu tragen, sich stabil und gesund zu halten, damit Kinder ein zuversichtliches und mutiges Vorbild haben. Kindern zu gestehen, dass man Angst hat, ist authentisch. Auf keinen Fall jedoch sollten Kinder die Rolle übernehmen, Erwachsenen bei ihren Sorgen beizustehen.

Das Leben stellt uns alle vor viele Unannehmlichkeiten und Herausforderungen. Zum Leben gehört das Gute ebenso wie das Böse. Kommen Kinder mit ihren Fragen, gilt es, ihnen mit Verständnis zu begegnen. Ein erster wesentlicher Schritt ist es, sie zu ermutigen, die Angst vor dem Bösen zuzulassen und zu akzeptieren. Mit Hilfe der Vernunft können wir ihnen das Böse und die unbegreiflichen Handlungen von Menschen erklären. Um Kinder aber emotional zu erreichen und zu stärken, brauchen sie Erwachsene, die ihnen mit ihrer positiven Grundhaltung Selbstbewusstsein, Stabilität und Sicherheit nicht nur vermitteln, sondern auch vorleben.

#### Literatur:

Baer, Udo (2018): Wenn Oskar Angst hat. Kinder verstehen und im Kita-Alltag professionell begleiten. Berlin.

Bourne, Edmund J. (2008): Arbeitsbuch Ängste & Phobien. Schritt-für-Schritt-Übungen und Meditationen zum Umgang mit Panik, negativen Selbstge sprächen, falschen Glaubenssätzen und Angst auslösenden Körperzuständen. München.

Kant, Immanuel (2014): Kritik der praktischen Vernunft. Grundlegung zur Metaphysik der Sitten. Herausgegeben von Wilhelm Weischedel. 8. Aufl. Frankfurt am Main.

Tipp zur Vertiefung: Hochschule Mitweida, www.institute.hsmittweida.de, aufgezeichnete Ringvorlesung in 2018 mit dem Titel: Das Böse... ist überall.



Dimitria Bouzikou (AJS)

# Jugendmedienschutz und gutes Aufwachsen mit digitalen Medien

Für welche Risiken braucht es welche Maßnahmen?

Kinder und Jugendliche wachsen heutzutage mit digitalen Medienangeboten auf, die es vor wenigen Jahren noch gar nicht gab. Es besteht für den Kinder- und Jugendschutz nun die Herausforderung, auf Grundlage teilweise völlig veralteter Gesetze die passenden Schutz- und Förderungsmaßnahmen zu entwickeln.

# Kinder- und Jugendmedienschutz als Aufgabe der Jugendpolitik

Kinder- und Jugendmedienschutz ist im Zeitalter der Digitalisierung vom Kind und Jugendlichen aus zu denken. Förderung, Schutz und Teilhabe im digitalen Raum stehen in gegenseitiger und untrennbarer Wechselwirkung zueinander. Es ist Kernaufgabe der Jugendpolitik, die Entwicklung junger Menschen zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten im Sinne des § 1 SGB VIII zu gewährleisten, Rahmenbedingungen für ein gutes Aufwachsen mit digitalen Medien zu schaffen und jungen Menschen eine unbeschwerte Teilhabe auch im digitalen Raum zu ermöglichen.

# Aktuelle Risiken für ein gutes Aufwachsen mit Medien

Grundsätzlicher Bezugspunkt aller Maßnahmen des Kinder- und Jugendschutzes sind aktuell relevante Risiken, die bei der Nutzung der jeweils aktuellen Medienangebote durch junge Menschen entstehen können. Diese bestehen bei einer Mediennutzung, die die psychische Gesundheit und persönliche Entwicklung junger Menschen gefährdet, die Entwicklung von Kompetenzen und Eigenbefähigung behindert oder die Hilfestellung durch Erziehende erschwert. So z. B. Angebote, die

- Kinder und Jugendliche verunsichern oder ängstigen (z. B. Darstellung von drastischer Gewalt und Kriegsgräuel, Hassäußerungen oder Drohungen),
- Kinder und Jugendliche persönlich angreifen oder verletzen (z. B. Belästigungen, Übergriffe, Cyberbullying, Grooming),
- Selbstgefährdungen auslösen oder verstärken (z. B. riskante Mutproben, die als Challenges im Social Web inszeniert werden, Hungerwettbewerbe, Suizid-Partnersuchen).
- mit demokratie- und menschenfeindlichen Ideen desorientieren, indoktrinieren oder radikalisieren (z. B. weltanschaulicher, religiös begründeter und politischer Extremismus),
- antisoziale Haltungen und Verhaltensweisen bestätigen und unterstützen (z.B. Aggressivität, Rücksichtslosigkeit, Diskriminierung bei Auseinandersetzungen im Social Web, Fake-News),

- die Herausbildung positiver Selbstbilder negativ beeinflussen (z. B. manipulierende Werbung, geschlechterstereotype Darstellungen, Propagierung unrealistischer Körperbilder),
- informationelle Selbstbestimmung stören oder verhindern (z. B. Abfrage bzw. ungewollte Preisgabe persönlicher Daten, ungewolltes User-Tracking),
- selbstbestimmtes Agieren durch Ausnutzen der Unerfahrenheit einschränken oder verhindern (z. B. Abo-Fallen, Abzocke bei In-App-Käufen).

Hinausgehend über klassische Inhaltsrisiken bestehen die aktuellen Herausforderungen folglich darin, dass die persönliche Integrität bei Kommunikationsangeboten und bei der informationellen Selbstbestimmung bzw. Preisgabe persönlicher Daten gefährdet wird.

Aktuelle Hemmnisse für unbeschwerte Teilhabe und Entwicklungsrisiken von Kindern und Jugendlichen bei der Nutzung von Medien laufend zu beobachten und auszuwerten, ist die Aufgabe der Fachkräfte des Kinder- und Jugendmedienschutzes. Diese Kompetenz ist in ausreichender Form in den Regelstrukturen zu verankern und kann unterstützend mit dem Risikomonitoring von jugendschutz.net oder den Erkenntnissen der Medienaufsicht bei der Landesanstalt für Medien NRW verknüpft werden.

# 3 Jugendpolitische Handlungsfelder

Um diesen Gefahrenlagen wirksam zu begegnen, ergeben sich aus jugendpolitischer Sicht konkrete Handlungsfelder des Kinder- und Jugendmedienschutzes:

- Medienerziehung und Schutz vor Gefährdungen ist primär Aufgabe der elterlichen Personensorge im Rahmen ihres Erziehungs- und Schutzauftrags im Sinne des § 1626 BGB und findet somit im familiären Rahmen statt.
- Angebote des erzieherischen Jugendschutzes gemäß § 14 SGB VIII zielen darauf ab, junge Menschen und ihre Eltern über Risiken und Gefahren aufzuklären und sie zu einem verantwortlichen Umgang damit zu befähigen. Es handelt sich um Angebote der Primärprävention, die allgemein zugänglich sind und häufig strukturell mit Angeboten der Jugendarbeit, Jugend- oder Schulsozialarbeit, allgemeinen Familienförderung oder auch der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen gemäß §§ 22 ff. SGB VIII verknüpft sind. Die Umsetzung erfolgt durch entsprechende Angebote in erster Linie auf kommunaler Ebene durch

"Kinder- und Jugendmedienschutz ist im Zeitalter der Digitalisierung vom Kind aus zu denken.«



öffentliche und freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Die Landesstellen Kinder- und Jugendschutz oder Landesjugendämter unterstützen diese dabei.

- Der gesetzliche Jugendschutz mit seiner Prägung als Gefahrenabwehrrecht wendet sich dagegen an die potentiellen Gefährder junger Menschen bei der Mediennutzung und reguliert diese. Durch geeignete, erforderliche und angemessene Eingriffe in andere Grundrechtspositionen wie z. B. Art. 5 Abs. 1 GG wird der staatliche Auftrag zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor den oben genannten Gefahren durch abstrakt-generelle Regelungen wie das Jugendschutzgesetz oder den Jugendmedienschutz-Staatsvertrag dort umgesetzt, wo die Schutzwirkung der elterlichen Aufsicht gemeinhin nicht ausreicht. Bislang ist dieser Bereich entweder durch Landes- oder Bundesrecht geregelt, die EU-Datenschutz-Grundverordnung oder die Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste zeigen eine klare Tendenz hin zu europäischer Regulierung.
- Maßnahmen des strukturellen Jugendschutzes verankern Aspekte des Kinder- und Jugendmedienschutzes in operative oder planungsrelevante Prozesse, um somit die Umsetzung des staatlichen Schutzauftrags zu fördern (z. B. im Rahmen der Schulentwicklungsoder Jugendhilfeplanung). Jugendpolitik sowie die für Kinder- und Jugendschutz zuständigen Akteur\*innen des Bundes, der Länder und Kommunen profilieren das Handlungsfeld Kinder- und Jugendmedienschutz und wirken mit den öffentlichen Bereichen Schule, Gesundheit, Verbraucherschutz, Medienkompetenzförderung, Medienaufsicht, Ordnungsbehörde und Strafverfolgung, nach Möglichkeit aber auch mit Medienanbietern und Gewerbetreibenden zusammen.

# Zentral kommunal – Erzieherischer Kinder- und Jugendmedienschutz

Die örtlichen Jugendämter haben in ausreichender Weise Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes bereitzustellen, das Kinder- und Jugendförderungsgesetz (KJFöG) in NRW bezieht dabei auch ausdrücklich die Ziele und Aufgaben des Kinder- und Jugendmedienschutzes mit ein (§ 2 Abs. 3 KJFöG).

### Angebote für Kinder und Jugendliche

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz impliziert die Perspektive von Empowerment: Maßnahmen versprechen dann Erfolg, wenn sie den jungen Menschen ermöglichen, ihre Interessen eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt zu vertreten. Kinder und Jugendliche sollten demnach angeleitet werden, sich verantwortungsbewusst und sicher in der digitalen Medienwelt zu bewegen. Sowohl die Kinder- und Jugendarbeit als auch die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (KiTas) sind Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe, deren Angebote bei Ausrichtung auf die Befähigung zum Umgang mit Risiken ein Angebot des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes darstellen. Besonders sinnvoll ist die Nutzung von Schnittstellen zwischen Jugendhilfe und schulischer Bildung für eine möglichst umfassende Medienbildung – in NRW durch den Medienkompetenzrahmen konkretisiert (www.medienkompetenzrahmen.nrw. de). Die AJS unterstützt als Kooperationspartner dieser Initiative die Fachkräfte der Jugendhilfe mit Beratung und Materialien.

### Angebote für Eltern

Der richtige Umgang mit digitalen Medien in der Familie wird allerorten diskutiert, im Chaos der unterschiedlichen Meinungen sind Eltern oft verunsichert. Was Eltern hier brauchen, sind: Aufklärung ohne Belehrung, Unterstützung ohne Besserwisserei, Ermutigung ohne schlechtes Gewissen. Und all das finden sie nicht in den zahlreichen Ratgebern oder Experten-Statements. Vielleicht aber gibt es das bei Lehrer\*innen ihrer Kinder, bei Erzieher\*innen oder Schulsozialarbeiter\*innen, in der Familienbildungsstätte oder der Beratungsstelle. Überall dort, wo Eltern Fachkräften begegnen, gibt es eine Chance auf medienpädagogische Elternarbeit. Hierzu braucht es eine laufende fachliche Unterstützung der Fachkräfte – wie beispielsweise durch das landesweite Netzwerk Eltern-Medien-Jugendschutz der AJS (www. ajs.nrw.de/medien/emju/). Ein seit vielen Jahren sehr erfolgreicher Ansatz in der medienpädagogischen Elternarbeit ist auch Elterntalk, von der Aktion Jugendschutz in Bayern entwickelt und über die AJS auch in NRW im Angebot (www.elterntalk-nrw.de).

"Was Eltern
brauchen:
Aufklärung
ohne Belehrung,
Unterstützung ohne
Besserwisserei,
Ermutigung
ohne schlechtes
Gewissen.«



Sebastian Gutknecht (AJS)



# Demokratie gestaltet sich nicht von alle

Wie das Internet politisches Engagement begünstigen kann

Was interessiert Jugendliche und wie sieht es aus mit ihrer demokratischen Teilhabe? Steht die Vorliebe für ein gepostetes Hasenöhrchenselfie über dem Interesse an gesellschaftlichem und politischem Engagement? Und wie kann das allgegenwärtige Smartphone für die Beteiligung an demokratischen Prozessen genutzt werden?

Laut der Politischen Jugendstudie von Bravo und YouGov kann die Annahme, dass Jugendliche politisch desinteressiert sind, nicht bestätigt werden. Ein Drittel der Befragten zwischen 14 und 17 Jahren interessiert sich demnach "stark" und ein Drittel immerhin noch "mittelmäßig" für politische Themen. Aber es scheint sich unter Jugendlichen die Formel durchgesetzt zu haben: Politik = unsexy. Die Studie zeigt ebenfalls, dass über die Hälfte der jungen Menschen ihre Interessen von Politikerin\*innen und Parteien nicht vertreten sehen. Nur sechs Prozent geben an "ein klares Bild von der Arbeit der Bundesregierung" zu haben. Also im Großen und Ganzen haben die Heranwachsenden keine Ahnung, was da läuft, und keinen Plan, wie man sich da einbringen soll. Das Vertrauen in politische Inhalte fehlt und Politiker\*innen mangelt es an Glaubwürdigkeit.

»Demokratie lebt von Beteiligung.«

### Chance, Jugendliche zu packen

Wir stehen täglich vor der Herausforderung, glaubwürdige und unglaubwürdige Nachrichten aus dem Internet herauszufiltern. An der Glaubwürdigkeit der Influencer wird nicht so viel herumgemäkelt. Ein Blick auf die beliebtesten YouTuber\*innen und Influencer zeigt, dass Unterhaltung, Musik und Lifestyle die meistgeklickten und relevantesten Themen in der Onlinewelt bilden. Politische Themen stehen eher am Ende der Hitliste. Dabei ist YouTube laut der Studie unter den Social-Media Kanälen die beliebteste Plattform, um sich über politische Themen zu informieren. Und wenn die jungen Menschen schon mal da sind, ist es dann nicht eine große Chance, sie da zu packen, wo sind? Es gibt YouTube-Kanäle, die von Wissenschaftler\*innen und

Journalist\*innen gepflegt werden, auf denen aufgeklärte, gesellschaftskritische YouTuber\*innen posten. Für Kinder bis zwölf Jahren gibt es einen großen Markt an guten Informationsquellen, etwa durch die öffentlichrechtlichen Kanäle. Die kindgerechte Nachrichtensendung logo!, die im klassischen Fernsehprogramm sowie online im Livestream oder der ZDF-Mediathek läuft, verzichtet bewusst auf angstauslösende Realbilder. Die Inhalte werden durch Grafiken und Analogien übersetzt. Politische Themen werden an Beispielen aus dem Alltag der Kinder und Jugendlichen verdeutlicht. So kann ein Verständnis dafür wachsen, dass Politik nicht nur etwas mit denen "da oben" und der Erwachsenenwelt zu tun hat, sondern auch den realen Alltag der jungen Menschen prägt. Auch die Reportagen der Fernsehsendung neuneinhalb sind online abrufbar und können gut als Gesprächsgrundlage dienen, um mit Kindern und Jugendlichen das Geschehen in der Welt zu reflektieren.

Inhaltsstarke Informationskanäle mit aufgearbeiteten und pädagogisch abgefederten Nachrichtenformaten für die Altersgruppe ab zwölf Jahren zu empfehlen, ist schwieriger. Das Format funk, ein Gemeinschaftsangebot von ARD und ZDF, könnte diese Lücke schließen und arbeitet auf allen bekannten Social Media-Plattformen mit, etwa mit der YouTuberin und Wissenschaftsjournalistin Mai Thi Nguyen-Kim. Auf dem YouTube-Kanal maiLab veröffentlicht sie kreative Videos zu Naturwissenschafts- und Alltagsphänomenen. Auch der Kanal follow me.reports schaut in seinen Reportagen mit kritischem Blick auf die Welt.

### Engagement wertschätzen

Bevor junge Menschen das Vertrauen in Politik und Demokratie verlieren, ist es höchste Zeit, sie zu aktivieren und zu motivieren, sich selbst einzumischen. Es ist unter anderem Aufgabe von Fachkräften und Pädagog\*innen, Wissen und Vertrauen in Politik und Demokratie zu vermitteln. Auf Augenhöhe mit ihnen über den Zustand der Welt zu sprechen und zu überlegen, wie sich die



Einzelnen einbringen können, kann den Blick auf das Weltgeschehen schärfen. Für Jugendliche ist es selbstverständlich, das Internet zu nutzen, und es besteht keine Hemmschwelle im Umgang mit dem Medium. Es geht darum, den jungen Menschen Anregungen zu geben und sich gemeinsam an die Möglichkeiten heranzuwagen, die es gibt. Schulen, Pädagog\*innen sowie Multiplikator\*innen der Jugendarbeit aber auch Entscheidungstragende aus Politik und Verwaltung können Jugendliche dazu animieren, sich an relevanten Diskussionen zu beteiligen, damit ihre Meinungen und Anliegen sichtbar werden. Beispielsweise können Meinungsumfragen über den Wohlfühlfaktor in der eigenen Stadt, die Einladung zur Reflektion des eigenen Handelns und der eigenen Wahrnehmung politisches Interesse und die Lust an Beteiligung wecken. Wichtig ist, bei den Themen der Jugendlichen anzusetzen. Hemmschwellen vor Begriffen wie Politik und politisches Engagement können so abgebaut werden, da sich diese direkt mit der Lebenswelt der jungen Menschen verbinden lassen. Ein Thema, das interessant klingt und mit witzigen Grafiken und Illustrationen spielt, gewinnt sicherlich schneller Unterstützende.

### Klötzchen, die die Welt verändern

Auch beliebte Computerspiele können für die politische Bildung genutzt werden. Beispiel Minecraft: Mit den virtuellen Klötzchen des Spieles Minecraft können Visionen von einer Kinder- und jugendgerechten Stadt gestaltet werden. Das im Rahmen der Handyaktion NRW von Jugendlichen entwickelte Minecraft-Minigame MineHandy thematisiert die Folgen des Handykonsums für Mensch und Umwelt. In MineHandy wird zur Rohstoffgewinnung für die Handyproduktion und zur Elektroschrottentsorgung recherchiert. Das MineHandy-Begleitheft für die Jugendarbeit bietet Materialien für den pädagogischen Einsatz des Spiels an. Auch die Junge Akademie Wittenberg veranstaltet im Sommer 2019 unter dem Motto "Klötzchen, die die Welt verändern" ein Minecraft- und Minetest-Camp, zu dem Jugendliche

sowie Pädagog\*innen eingeladen sind, sich über ihre Erfahrungen mit dem Spiel auszutauschen und medienpädagogische Konzepte weiterzuentwickeln.

### **Entscheidend ist der Prozess**

Was es braucht, ist eine wertschätzende Haltung für das Engagement der Jugendlichen. Die jungen Leute sollten sich in einem geschützten Raum ausprobieren können und bestärkt werden, dass persönliches Engagement ein kleiner und wirkungsvoller Schritt ist, der Großes bewirken kann. Nicht immer werden alle Ideen tatsächlich umgesetzt, entscheidend ist der Prozess. Wichtig sind Verbindlichkeit und klare Regeln. Anregungen finden sich auf der Plattform jugend.beteiligen.jetzt: Neben einer Videoreihe, die konkrete Fragen zur Umsetzung beantwortet, finden sich weiterführende Studien, ein Überblick über Methoden für die digitale Partizipation sowie aktuelle Hinweise auf Veranstaltungen rund um das Thema digitale Jugendbeteiligung. Unter der Rubrik Gute Praxis werden digitale Beteiligungsprojekte in Deutschland verlinkt - zur Inspiration und zum Nach-

### Augen auf und durch!

Pädagog\*innen, Politiker\*innen, alle Erwachsenen müssen Interesse an den Lebenswelten der jungen Menschen zeigen: Augen auf und durch – selber schauen, klicken und empfehlen, um einen meinungsbildenden Prozess der jungen Menschen zu unterstützen und zu befeuern. Um die Welt, in der die jungen Menschen leben, aktiv mitzugestalten, bietet es sich an, sie dort abzuholen, wo sie sind: im Netz. Hilfreich sind Tools, die einen niedrigschwelligen Prozess unterstützen und für alle leicht zugänglich sind. Zum Beispiel:

- Die App Kahoot! ist ein Umfragetool, das über das Smartphone spielerisch und in Sekundenschnelle Abstimmungen erlaubt.
- Die App#stadtsache ermöglicht es, die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen sichtbar zu machen, deren Sicht auf die Welt sowie Verbesserungsvorschläge durch Beteiligungsprojekte wertzuschätzen.
- Online-Pinnwände wie Padlet bieten eine gute Möglichkeit, um sich auszutauschen und zu organisieren, ohne gemeinsam an einem Tisch sitzen zu müssen.
- Im Magazin Fluter der Bundeszentrale für politische Bildung werden gesellschaftsrelevante und aktuelle Themen angesprochen im kostenlos zu abonnierenden Heft und auf der Homepage.

»Es braucht eine wertschätzende Haltung.«

#### Ouellen:

YouGov. Politische Jugendstudie von Bravo und YouGov. Bauer Media Group, Hamburg

Soßdorf, Anna: Zwischen Like-Button und Parteibuch. Die Rolle des Internets in der politischen Partizipation Jugendlicher. Springer Fachmedien, Wiesbaden 2016.

Arnold, Nina u. A.: Sprichst du Politik? Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin 2011.

Bundesweites Minecraft- und Minetest-Camp: https://junge-akademie-wittenberg.de/ veranstaltung/kloetzchen-diedie-welt-veraendern

https://handyaktion-nrw.de/



**Claudia Mooz** (Praktikantin AJS)



Kinder und Jugendliche wirken in vielfältigen Medienproduktionen mit. Ob in Kinofilmen, im Fernsehen, im Chor oder in der Werbung – je nach Format sind Kinder und Jugendliche omnipräsent. Die Zahl der Medienproduktionen, sowie die Zahl der mitwirkenden Kinder und Jugendlichen sind in jüngster Vergangenheit deutlich gestiegen. Allein die Bezirksregierung Köln hat 2018 etwa 1.000 Bewilligungen für circa 4.000 Kinder erteilt.

Wiederkehrend stellt sich dabei Mitarbeiter\*innen aus den Jugendämtern die Frage, wie das eigentlich mit den Kinder- und Jugendschutz in diesem Zusammenhang ist. Rechtlich ist die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen an Foto-, Film- und Fernsehproduktionen durch das bundesweit geltende Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG) geregelt. Aber: Welche Rolle spielen die Behörden, welche die Eltern?

### Verfahren nach Gesetz

§ 6 JArbSchG "Behördliche Ausnahmeregelungen für Veranstaltungen" normiert, unter welchen Voraussetzungen die zuständigen Aufsichtsbehörden eine Tätigkeit von Kindern und Jugendlichen im Bereich Werbung, Theater, Musik, Film, Fernsehen, Rundfunk und Fotoaufnahmen genehmigen können. Der Zweck dieser Vorschrift besteht darin, Veranstaltungen, an denen Kinder üblicherweise mitwirken, zu ermöglichen, ohne den Kinder- und Jugendschutz aus dem Blick zu verlieren. Die Aufsichtsbehörden können gem. § 6 Abs. 2 JArbSchG nach Anhörung des zuständigen Jugendamts die Beschäftigung von Kindern bewilligen, wenn die Personensorgeberechtigten in

die Beschäftigung schriftlich eingewilligt haben und der Aufsichtsbehörde eine nicht länger als vor drei Monaten ausgestellte ärztliche Bescheinigung vorgelegt wird, nach der gesundheitliche Bedenken gegen die Beschäftigung nicht bestehen. Ferner müssen die erforderlichen Vorkehrungen und Maßnahmen zum Schutz des Kindes gegen Gefahren für Leben und Gesundheit sowie zur Vermeidung einer Beeinträchtigung der körperlichen oder seelisch-geistigen Entwicklung getroffen, Betreuung und Beaufsichtigung des Kindes bei der Beschäftigung sichergestellt sein und nach Beendigung der Beschäftigung eine ununterbrochene Freizeit von mindestens 14 Stunden eingehalten werden. Auch das Fortkommen in der Schule darf nicht beeinträchtigt werden.

### Bezirksregierungen verantwortlich

Demnach fällt es in den Aufgabenbereich der zuständigen Aufsichtsbehörde zu überprüfen, dass alles Erforderliche getan wird, um Gefahren für das Kindeswohl zu minimieren, die von der Beschäftigung ausgehen könnten. Jugendämter, deren zentraler Bereich klassischerweise der Kinderschutz ist, sind gem. § 6 Abs. 2 JArbSchG in das Verfahren "nur" im Rahmen der erwähnten Anhörung eingebunden. Diese ausdrücklich vorgeschriebene Anhörung des zuständigen Jugendamts soll eine objektive, nicht von Profitgier beeinträchtigte, an der Person des Kindes orientierte Entscheidung der Aufsichtsbehörde sicherstellen (Erbs/ Kohlhaas/Ambs, 222. EL Dezember 2018, JArbSchG § 6 Rn. 16). Das Jugendamt hat damit aber "lediglich" ein Anhörungsrecht, kein Mitbestimmungsrecht. Fehlt die Anhörung des Jugendamtes, ist ein dennoch er-

gangener Bewilligungsbescheid zwar anfechtbar, aber dennoch vorerst wirksam. Der Gesetzgeber hat also im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz die Überprüfung kindeswohlrelevanter Aspekte den zuständigen Aufsichtsbehörden übertragen. Dies sind in Nordrhein-Westfalen gem. § 1 ZustVO ArbtG NRW (Anlage 1 Nr. 5) die jeweils zuständigen Bezirksregierungen. Diese haben die Jugendämter in dem Verfahren nach § 6 Abs. 2 JArbSchG lediglich anzuhören und sind ansonsten "Herrin" des Verfahrens und als zuständige Genehmigungsbehörde hauptverantwortlich – übrigens auch, wenn etwas schief geht.

### Aufgabe der Jugendhilfe?

Detailliertere Vorgaben, die die Rolle der Jugendhilfe in dem Verfahren exakt definieren, existieren nicht. Deshalb ist unklar, ob die Jugendämter überhaupt in eine qualitative Prüfung einsteigen sollten, inwieweit sie eine Stellungnahme abgeben müssen und was von ihnen erwartet wird. Den zuständigen Fachkräften in den Jugendämtern fällt es daher schwer einzuordnen, welche Rolle ihnen konkret in dem Verfahren zukommt und wie sie dieser angemessen nachkommen können. Es besteht erhebliche Rechtsunsicherheit, welche Aufgabe die Jugendhilfe in diesem Verfahren hat, weshalb unterschiedliche Handhabungsweisen in der Praxis entwickelt wurden: So wird in einigen Jugendämtern der Beschäftigungsinhalt (z. B. das Drehbuch in einer Fernsehproduktion) konkret geprüft und Elterngespräche geführt. Andere Jugendämter haben in der Regel gar keinen persönlichen Kontakt zu den Eltern/ Kindern und wickeln das Verfahren direkt mit den Bezirksregierungen als Genehmigungsbehörden ab, halten aber wohnsitzgebunden zumindest nach, für wie viele Tage im Kalenderjahr schon Genehmigungen für die betreffenden Kinder angestrebt worden sind. Wie richtig zu verfahren ist, blieb bislang unklar.

### Was ist mit dem Datenschutz?

Manche Jugendämter, die unterschiedliche Vordrucke und Formulare im Rahmen des Verfahrens erreichen, erkundigen sich mitunter intern, ob die Familien aktenkundig sind oder ob etwa Kontakt zum Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) bestand oder besteht. Allerdings zieht dieses Vorgehen datenschutzrechtliche Fragestellungen nach sich. Denn Informationen dürfen gemäß Artikel 6 Datenschutzgrundverordnung nur ausgetauscht werden, wenn es das Gesetz erlaubt oder die Betroffenen eingewilligt haben. Deshalb ist in diesem Zusammenhang auch zu thematisieren, ob die Familien, deren Fallgeschichte(n) in den Datenbanken der Jugendämter bzw. des ASD gespeichert sind, nicht grundsätzlich eine Schweigepflichtent-

bindung unterzeichnen sollten, die sowohl ASD als auch Jugendamt die Möglichkeit einräumt, solche Informationen auszutauschen. Ferner stellt sich die Frage, welche Erkenntnisse überhaupt daraus abgeleitet werden, dass die Familie "bekannt" ist. Nur weil eine Familie etwa familienpädagogisch beraten worden ist, rechtfertigt das nicht den Schluss, dass

diese Kinder nicht in

Zumal dies auch eine Ungleichbehandlung zu allen anderen Kindern darstellt, die nicht aktenkundig sind und z. B. Fotoaufnahmen machen möchten. Die Aussagekraft einer solchen Abfrage ist somit nicht gesichert.



Aktuelles Beispiel für Kinder vor der Kamera ist die Verfilmung der Autobiografie von Hape Kerkeling.

### **Handreichung zur Orientierung**

Um diesen Unsicherheiten zu begegnen und Handlungssicherheit zu schaffen, haben das LVR-Landesjugendamt Rheinland und die Arbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendschutz NRW seit Januar 2019 einen Arbeitskreis gebildet: "Mitwirkung von Kindern in Medienproduktionen – welche Rolle kommt den Jugendämtern im Rahmen des Verfahrens nach § 6 Abs. 2 JArbSchG zu?". Unter Einbezug der Bezirksregierungen Köln und Arnsberg sowie Fachkräften aus den Jugendämtern Köln, Düsseldorf, Langenfeld, Leverkusen und Krefeld ist das Ziel, die Aufgabe der Jugendhilfe zu klären.

Zur Orientierung für Jugendämter wird eine Handreichung erstellt, die die Rolle in dem Verfahren nach § 6 JArbSchG klar definiert und rechtssicher einordnet. Die Orientierungshilfe soll im Rahmen eines Fachtags "Kinder in Medienproduktionen - Rolle der Jugendhilfe im Verfahren nach § 6 JArbSchG" am 10. Oktober 2019 beim LVR-Landesjugendamt in Köln vorgestellt werden und dann für alle Interessierten verfügbar sein.



Silke Knabenschuh (AJS)



Britta Schülke (AJS)

# Jugendschutz ist keine Insel

Jürgen Jentsch blickt zurück auf 32 Jahre Kinder- und Jugendschutz

Jürgen Jentsch hat sich im vergangenen Jahr nach 32 Jahren aktiver AJS-Geschichte, davon knapp 29 Jahren als Vorstandsvorsitzender, in den Ruhestand verabschiedet. Das AJS-Team sagt Dankeschön für die stets wertschätzende und interessierte Begleitung und Unterstützung! Was er selbst dazu sagt:

Ich möchte mir an dieser Stelle Zeit nehmen, um ein wenig inne zu halten. Zeit, um auf die Jahrzehnte des Umbruchs zurückzublicken. Was waren das 1953, als die AJS gegründet wurde, noch für Zeiten. Wenige Jahre nach einem mörderischen Krieg war die Gewalt immer noch in vielen Elternhäusern, in der Schule und in den sogenannten Erziehungsheimen eine vorherrschende Praxis. Körperliche und seelische Strafen und nicht Prävention beherrschten die gängige Lehrmeinung. Erst ganz langsam setzte sich die Einsicht durch, dass Gewalt wieder Gewalt erzeugt – aber auch Widerstand.

Sicher war das der Anlass, gemeinsam mit Gleichgesinnten die Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Nordrhein-Westfalen bei der gleichnamigen Bundesarbeitsstelle in Hamm zu gründen. Gedacht als eine Bewegung von Eltern- und Jugendverbänden, von Jugendhilfeträgern und engagierten Lehrern, die ein anderes Prinzip durchsetzen wollten: nämlich das Prinzip eines pädagogisch orientierten Jugendschutzes.

Und so änderte sich manches im Laufe der Jahrzehnte in den Auffassungen über Ziele, Inhalte und Methoden der Arbeit. Vieles blieb sinnvoll, manches ist auch nur dem Zeitgeist zuzurechnen. Ein Beispiel für diesen Zeitgeist ist die in den Siebzigerjahren ideologisch geführte Auseinandersetzung über "Repressionen oder einfach Gewähren lassen", bekannt als das Für und Wider einer emanzipatorischen Erziehung. In den Achtzigerjahren nahm der Einfluss der Medien zu. Und die breite Diskussion über Drogen. Die davon ausgehende, scheinbar grenzenlose Gefährdung führte zum Pragmatismus. Die pädagogische Unterstützung und die Rechtsanwendung im Jugendschutz wurden nicht mehr als Gegensatz, sondern als notwendige Einheit betrachtet. Sehr gut ist das daran zu erkennen, dass sich die Grenzen zwischen den Partnern aufhoben. Alle Beteiligten merkten, dass der Jugendschutz, Schule, Jugendbehörden, Polizei und Justiz auf eine enge Partnerschaft angewiesen sind. Lassen sich so doch viele der anfallenden Probleme schneller und meist auch reibungsloser lösen. So kam auch endlich das bisherige Tabuthema des sexuellen Missbrauchs von Kindern in die gesellschaftliche Diskussion. Nicht Fremde, sondern aus der eigenen Verwandschaft kamen die Täter, die so viel Leid über die betroffenen Kinder brachten.



Kinder- und Jugendschutz: Was bedeutet das denn eigentlich heute? Auch wenn der Schutzbegriff vordergründig den Blick auf Eingrenzung legt, so besteht der Kinder- und Jugendschutz im eigentlichen Sinne doch darin, Kinder und Jugendliche zu fördern und zu befähigen. Sie sollen selbst Risiken und Gefährdungen erkennen, lernen, sich vor ihnen zu schützen und zu starken Persönlichkeiten heranwachsen.

Kinder- und Jugendschutz ist keine Insel, sondern ein Teil der täglichen gesellschaftspolitischen Auseinandersetzung! Die AJS versteht sich als eine Landeseinrichtung, die für die unterschiedlichen Organisationen und Gruppen der Gesellschaft nicht nur Dienstleistungen erbringt, sondern auch die vielfältigen Interessen in Erziehung und Politik zusammenbringt. Dabei ist es für alle Beteiligten wichtig und unabdingbar, dass wir uns gegenseitig ernst nehmen, uns austauschen und informieren und gemeinsam aktiv werden. Eine AJS, die auch Neues aufnimmt und umsetzt. Ich denke gern an die intensiven Jahre der Partnerschaft mit

Gleichgesinnten in Russland. Unter dem Motto "Neue Brücken bauen" entstand ein Austauschprogramm, das bis heute nachwirkt. Jugendexperten aus beiden Ländern stellten vor Ort ihre Einrichtungen vor und zeigten so, dass der Jugendschutz auch über alle Grenzen hinweg lebt.

Neben Ausgrenzung, Salafismus oder Hass im Netz wird es immer wieder neue Gefahren geben, über die wir aufklären müssen. Ich denke auch an die Sozialen Medien. Gerade diese versuchen in einer neuen Art der Bauernfängerei Menschen zu ködern, sie für ihre Zwecke einzuspannen, um dann mit den gesammelten persönlichen Daten Millionengewinne einzufahren. Oder aber, dass sich die selbst eingestellten Fotos im weltweiten Netz noch nach vielen Jahren negativ auf ihre Leben auswirken können, wird vergessen. Die Arbeit bei der AJS bleibt spannend.

Ich sage den Partnerinnen und Partnern und dem Vorstand ein herzliches Dankeschön für das vertrauensvolle Miteinander. Nur durch das gemeinsame engagierte Eintreten für den Kinder- und Jugendschutz konnten und können wir unsere Arbeit durchführen und weiterentwickeln. Dass dies so möglich ist, liegt auch daran, dass die oberste Jugendbehörde der Landesregierung und natürlich auch der Landtag die AJS nun schon 65 Jahre nicht nur finanziell, sondern vor allem auch ideell unterstützen. Ohne diese staatliche Unterstützung hätten wir diese großartige Arbeit für die Schwächeren in unserer Gesellschaft nicht durchführen können. Auch hier ein besonders großes Dankeschön.

Und natürlich gilt mein ganz persönlicher Dank nicht nur den beiden Geschäftsführern Jan Lieven und Sebastian Gutknecht für die herausragende Zusammenarbeit, sondern vor allem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ohne sie hätte unsere AJS weder Seele noch Herz!

Ich wünsche der AJS für die Zukunft alles Gute und ein starkes Händchen für die Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendschutzes!

Sign Justics

# Musik tut gut

### Musikalische Bildung und ihre Chancen

Musik fördert bereits im Kindesalter Kreativität und Resilienz und ermöglicht selbstbestimmtes Emotionsmanagement. Studien verweisen darauf, dass Kinder im Kindergartenalter durch ein musikalisch reichhaltiges soziales Umfeld bestimmte Entwicklungsstufen früher erreichen können. In Referenz zu der jeweiligen Umgebung können sie bestimmte musikalische Fähigkeiten (aktiv) erlernen, aber auch (passiv) verlernen. Vor allem spielt in jungen Jahren das Imitationslernen durch Beobachtung eine wichtige Rolle, wenn Musizierbewegungen, Singen oder Spracherwerb erprobt oder reproduziert werden. Eine alters- und begabungsgerecht aufgebaute musikalische Bildung kann insbesondere bei Kindern positive Auswirkungen auf die sprachliche Entwicklung oder motorischen Fähigkeiten haben. Das hängt auch damit zusammen, dass Musik und Sprache neurologisch gleich verarbeitet werden. Singen macht zudem gesund: Laut einer Studie der Universität von Kalifornien fördert Singen den Stressabbau und kann sich positiv auf das Immunsystem auswirken.

### **Und der Kostenfaktor?**

Nicht ohne Grund gehört musikalische Früherziehung für viele Eltern mittlerweile zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Kindererziehung. Zumindest für diejenigen, die es sich leisten können. Denn häufig entscheidet eher der Geldbeutel als der Wille der Eltern, ob dem eigenen Kind gezielter Musikunterricht ermöglicht wird. Es kommt hinzu, dass die Förderung oder Bewertung musikalischer Bildung gesellschaftlich unterschiedlich verstanden werden kann. Häufig wird musikalische Bildung mit einer ergebnis- und leistungsorientierten Ausbildung gleichgesetzt. Davon abgeleitet kann so mancher Frust in Familie entstehen, wenn Kinder keine "Resultate" vorlegen können oder der Unterrichtserfolg stagniert. Umgekehrt können Kinder die Lust am aktiven Musikmachen verlieren und speichern ab, dass sie es einfach nicht können - unabhängig von Talent und Motivation. Bereits früh können dadurch Stolpersteine produziert werden, die mitunter nachhaltig Auswirkungen auf das eigene Musikverständnis mit sich ziehen: So ist es nicht unüblich, dass Erwachsene der Meinung sind, sie wären nicht in der Lage zu musizieren, weil sie es "nie richtig gelernt" haben. Und es baut sich eine große Hemmschwelle auf, es auszuprobieren. "Musikinstrumen-

te beherrschen muss gelernt sein, und wenn nicht früh genug damit begonnen wurde, dann ist der Zug irgendwann halt abgefahren", so heißt es üblicherweise. Eine solche Haltung steht möglicherweise eher für ein potentiell defizitär wahrgenommenes Selbstbild als für die reflektierte Bewertung der individuellen Fähigkeiten oder Talente.

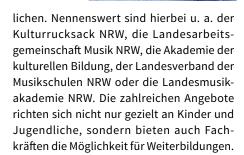
### **Bildung versus Ausbildung**

Musikalische Bildung sollte nicht zuförderst als Ausbildung verstanden werden, früh angelegte Bildungsangebote sollten folglich nicht als Baustein einer professionellen beruflichen Musiker\*innen-Karriere verstanden werden. Nicht jeder Mensch ist gleichermaßen mit denselben Talenten ausgestattet oder muss die gleichen musikalischen Fähigkeiten aufweisen. Vielmehr schaffen musikalische Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, Musik auszutesten oder neu zu verstehen. Es kann auch einfach nur Spaß machen und Selbstsicherheit befördern.

Im Jugendalter wird Musik oft richtig wichtig, wenn es um identitätsbildende Prozesse geht. Dies beinhaltet einen mitunter starken Selbstermächtigungsprozess, um sich von der eigenen "Kindermusik" - meist eine Mischung aus dem Musikkonsum der Eltern und sogenannter kindergerechter Musik wie etwa Kinderliedern – zu lösen und zu distanzieren. Musikgenres oder einzelne Künstler\*innen bieten Identifikationsflächen, durch die eine eigene und selbstbestimmte Identitätsverortung ermöglicht wird und nach außen getragen werden kann. Eine solche entsteht aber meist nicht willkürlich, sondern hängt oft damit zusammen, wie Musik gelernt oder erfahren wurde. Etwas simpler ausgedrückt: Es ist schwer, Gefallen an einem Musikstil zu finden, den ich nie gehört habe, mit dem ich mich nie auseinandergesetzt habe. Alleine darin liegen weitere Chancenpotentiale einer musikalischen Bildung.

### **Angebote in NRW**

In NRW gibt es Programme und zahlreiche Projekte, die Zugangsschwierigkeiten vorgreifen wollen und musikalische Bildung in unterschiedlichen Formaten verwirk-



Die Angebotsseite des Kulturrucksacks etwa zeigt überschaubar an, welche Angebote kostenlos oder kostenpflichtig sind. Je nach Angebot, Projekt oder Stelle existiert teils auch die Möglichkeit, sich von Teilnahmebeiträgen befreien zu lassen. Beispielhaft ist hierbei JeKits ("Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen") zu nennen, ein Bildungsprogramm in Grund- und Förderschulen Nordrhein-Westfalens, in dem die finanzielle Situation von Familien explizit kein Ausschlusskriterium darstellen soll. Und auch wenn die Suche nach dem richtigen Angebot mitunter zwei Klicks mehr beanspruchen mag – lohnenswert ist es allemal.

### Quellen:

Beck, R.J./Cesario, T.C., Yousefi, A.: Choral Singing, Performance Perception, and Immune System Changes in Salivary Immunoglobulin A and Vortisol, in: Music Perception 18 (2000), S. 87-106.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Macht Mozart schlau? Die Förderung kognitiver Kompetenzen durch Musik, Bonn 2006.

Badur, Imke-Marie: Musikalische Sozialisation in der Familie. In: Bullerjahn, Claudia/Erwe, Hans Joachim, Weber, Rudolf (Hrsg.): Kinder – Kultur. Ästhetische Erfahrungen . Ästhetische Bedürfnisse, Opladen (Leske+Budrich) 1999, S. 131-158.

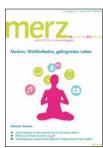
Spychiger, Maria B.: 'Man kann nur aus dem Ärmel schütteln, was vorher da hineingesteckt wurde.' Strukturen und Entwicklungen im Forschungsfeld des musikalischen Lernens, Perspektiven musikalischen Lernens. In: Auhagen, W./Bullerjahn, C./Höge, H.: Musikalisches Gedächtnis und musikalisches Lernen, Göttingen u.a. 2009, S. 7-39.



Saskia Lanser (AJS)

### Medien, Wohlbefinden, gelingendes Leben

Medien durchziehen Arbeits- und Berufsleben, steuern bewusst oder auch unbewusst das Wohlbefinden. Wo beginnt und endet ein gutes Leben mit Medien? Gibt es ein "normal" oder ein "zu



viel"? Für wen ist welcher Umgang "richtig"? merz 1/19 zum Thema "Medien, Wohlbefinden, gelingendes Leben" gibt einen Überblick über Forschungsergebnisse und -ansätze zu Medien und well-being und geht dabei unter anderem Fragen zur Kompatibilität des permanenten Onlineseins mit Konzepten zur Achtsamkeit wie auch der Fokussierung auf die innere Wahrnehmung nach. Einzelhefte (10,00 Euro + Versand) zu beziehen unter: www.merz-zeitschrift.de.

### Musik in Schule & Jugendarbeit

In Nordrhein-Westfalen gibt es eine Fülle von Kooperationspartnern, die für eine Zusammenarbeit mit



Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen vielfältige Angebote bereithalten. Anhand von Praxisbeispielen werden verschiedene Formen der Zusammenarbeit von Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit mit Kooperationspartner\*innen aus dem Musikbereich beschrieben und zahlreiche Anregungen für dieses Feld gebündelt. Kostenlos zu bestellen/zum Download unter www.kulturelle-bildung.de.

### **AJSFORUM**

ISSN 0174/4968

IMPRESSUM Herausgeberin:

## Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) Nordrhein-Westfalen e. V. Poststraße 15-23, 50676 Köln

Tel.: (0221) 921392-0, Fax: (0221) 921392-44 info@mail.ajs.nrw.de, www.ajs.nrw.de

mit Förderung des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW

Vorsitzender: Gregor Gierlich Geschäftsführer: Sebastian Gutknecht (V.i.S.d.P) Redaktion: Susanne Philipp, Tel.: (02 21) 92 13 92-14

Bildnachweise: Seite 1: pixabay \_ geralt; Seite 2: © JackF - stock.adobe.com; Seite 4: © Lassedesignen - stock.adobe.com; Seite 7: © Tim Kögler; Seite 8: © Monkey Business -stock.adobe.com; Seite 10: © Coolhand1180 - stock. adobe.com; Seite 13: © chalabala - adobe.stock.com; Seite 16: © Unclesam – adobe.stock.com;

Alle anderen Bilder AJS NRW, wenn nicht anders am Bild gekennzeichnet.

Verlag und Herstellung: DREI-W-VERLAG GmbH Postfach 185126, 45201 Essen Tel.: (02054) 5119, Fax: (02054) 3740 info@drei-w-verlag.de, www.drei-w-verlag.de Bezugspreis: 3 € pro Ausgabe, Jahresabonnement 12 €

Erscheinungsweise: vierteljährlich

14

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeberin wieder.

### Klär mich weiter auf

Nach dem Verkaufsschlager in der Kategorie Sexualaufklärung mit dem Titel "Klär mich auf", gibt es nun den Folgeband "Klär mich weiter auf" mit 101 neuen Kinderfra-



gen. Es ist ein unterhaltsames Aufklärungsbuch, das sich direkt an Kinderfragen orientiert. Die Autorin hat hierfür authentische, handgeschriebene Fragen der Kinder abfotografiert. Die Kinder bekommen ehrliche und einfühlsame Antworten, dazu grandios lustige Cartoons. Katharina von der Gathen/Anke Kuhl: Klär mich weiter auf. Klett Kinderbuch Verlag, Leipzig 2018, 15,00 Euro.

### Forum Sexualaufklärung

Im Jahr 2017 wurden bundesweit 11, 547 Fälle sexuellen Missbrauchs von Kindern erfasst. Was kann helfen, sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche weiter zurückzudrängen?



Heinz Kindler und Regine Derr haben den Forschungsstand analysiert und berichten, was in der letzten Dekade gelernt wurde, welche Fragen offen geblieben sind und wie Präventionsansätze nachhaltig verankert werden können. Das 54-seitige Heft (2-2018: Prävention sexualisierter Gewalt) ist unter der Bestellnummer 13329234 bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zu beziehen. Als Download: www.forschung. sexualaufklaerung.de.

### Mehr Schutz bei häuslicher Gewalt

Das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend hat gemeinsam mit dem Bundesministerium der Justiz die aktualisierte Broschüre "Mehr Schutz bei häuslicher Gewalt" veröffent-



licht. Welchen Rechtsschutz haben Opfer von häuslicher Gewalt? Was regelt das Gewaltschutzgesetz? Was ist, wenn Kinder betroffen sind? Zu diesen und weiteren Fragen gibt diese Broschüre umfassend Auskunft. Die Publikation gibt es zum Herunterladen in mehreren Sprachen unter www.bmfsfj.de.

#### Extremismus im Internet

Gegenstand des Projektes CONTRA (Countering Propaganda by Narration Towards Anti-Radical Awareness) ist die Entwicklung und Evaluation von Lernmaterialien für den Einsatz in der



Schule, die Jugendliche gegenüber Manipulationsversuchen und inhaltlichen und emotionalen Ansprachen im Internet stärken und Reflexionsprozesse über extremistische Inhalte anstoßen sollen. Ziel ist die Förderung von Medienkritikfähigkeit in Hinblick auf extremistische Propaganda im Netz als zentraler Facette von Medienkompetenz. Die Handreichung basiert auf den Ergebnissen des Forschungsprojektes in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle Terrorismus/ Extremismus des Bundeskriminalamts sowie ufuq.de.

### STOP OK!

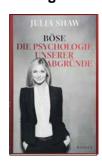


Welche Faktoren können bei Radikalisierung eine Rolle spielen?

Wann und wie sollte man aktiv werden? Das Moderationsspiel STOP-OK eignet sich für Fortbildungen von Multiplikator\*innen und für den Austausch im Team. Anhand von realistischen Radikalisierungsverläufen werden biografische Wendepunkte herausgearbeitet und Handlungsoptionen diskutiert. Gegen 10,00 Euro Schutzgebühr kann das Spiel unter www.gesichtzeigen.de bestellt werden.

### Böse. Die Psychologie unserer Abgründe

Von Psychopathen wie Charles Manson oder Serienmördern wie Jack the Ripper geht eine unheimliche Faszination aus. Doch woher kommt sie? Und warum verdrängen wir so gern das alltäglichere Böse - von den eigenen Gewalt-



phantasien bis zum Machtmissbrauch im Büro? Die Kriminalpsychologin und Bestsellerautorin Julia Shaw taucht das Phänomen des Bösen in neues Licht. Shaw sucht und findet das Böse nicht nur in den Gehirnen von Massenmördern, sondern in jedem von uns. Shaw, Julia: Böse. Die Psychologie unserer Abgründe. Carl Hanser Verlag, München 2018, 288 Seiten, 22,00 Euro.



### Jugendschutz-Info

Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um das Jugendschutzgesetz und den Jugendmedienschutz-Staatsvertrag 32 S., (DIN A6 Postkartenformat), 6. Auflage, 2018



### Das Jugendschutzgesetz mit Erläuterungen

Gesetzestext (Stand 1.4.2016) Herausgegeben vom Drei-W-Verlag, Essen 74 S., 24. Auflage, 2018



#### Drehscheibe:

### Infos rund um den Jugendschutz

Komprimiertes Wissen auf "spielerische Art" vermittelt. Alles Wichtige zum JuSchG, JArbSchG, KindArbSchV, FSK, USK, ASK Herausgegeben vom Drei-W-Verlag, Essen



### Kurz und Knapp – Das Jugendschutzgesetz in 10 Sprachen

Heft mit dem Jugendschutzgesetz in Tabellenform in 10 Sprachen: Deutsch • Arabisch • Englisch • Farsi • Französisch • Kurmandschi • Polnisch • Russisch • Spanisch • Türkisch. Herausgegeben vom Drei-W-Verlag, Essen, 12 S., 6. Auflage, 2018



### Feste Feiern und Jugendschutz

Tipps und rechtliche Grundlagen zur Planung und Durchführung von erfolgreichen Festen Herausgegeben von der BAJ, Berlin 16 S., 11. Auflage, 2018



### **Herausforderung SALAFISMUS**

Informationen für Eltern und Fachkräfte 16 S., 3. Auflage, 2017



### Glaubensfreiheit versus Kindeswohl

Familienrechtliche Konflikte im Kontext religiöser und weltanschaulicher Gemeinschaften 128 S., 2018



### Computer-Spiele in der Familie

Tipps für Eltern in leichter Sprache 20 S., 2017



### Mobbing unter

### Kindern und Jugendlichen

Informationen und Hinweise für den Umgang mit Mobbingbetroffenen und Mobbern 36 S., 7. Auflage, 2013



### Cyber-Mobbing

Informationen für Eltern und Fachkräfte 24 S., 3. Auflage, 2015



#### Persönlichkeit stärken und schützen

Jugendschutz im Internet Informationen für Eltern 24 S., 2013



### **Gewalt auf Handys**

Informationen und rechtliche Hinweise zur Handynutzung von Kindern und Jugendlichen 16 S., 6. Auflage, 2010



# Gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen

Ein Ratgeber für Mütter und Väter über Symptome, Ursachen und Vorbeugung der sexuellen Gewalt an Kindern 52 S., 16. Auflage, 2018



# Trainings für Kinder und Jugendliche gegen Grenzverletzungen und sexuelle Übergriffe

Qualitätsstandards für Fachkräfte und Eltern 20 S., 6. Auflage, 2019



### Elternkompass

### "Siehst du so aus wie ich?"

Infos zum Umgang mit kindlichen Doktorspielen 12 S., 3. Auflage, 2019



# Kinder- und Jugendarbeit...aber sicher! Prävention von sexuellen Übergriffen in Institutionen

Die Arbeitshilfe 60 S., 2. Auflage, 2018

Weitere Infos und Bestellung: www.ajs.nrw.de

Kinderbücher bilden, prägen, sozialisieren, erziehen mit. Und sie können die Welt verändern, zumindest die zwischen Kuscheltieren und Murmelbahn. Oder könnten.

> Eine SZ-Datenrecherche zeigt, dass Kinderbücher immer noch voller Geschlechterklischees stecken, 11.1.2019.

Oha, hat da etwa jemand endlich die Zeichen der Zeit erkannt? Folgt nun die große feministische Erweckung der Heidi Klum? Nein. Heidi Klum interessiert sich nicht wirklich für Diversity. Es geht ihr nicht um Gleichberechtigung, um faire Chancen für alle. Klum geht es darum, dass Diversity "gerade DAS Thema in der Fashionwelt" ist.

> Eine TV-Kritik von Julian Dörr zur aktuellen mittlerweile 14. Staffel Germany's next Topmodel, SZ Online, 8.2.2019

Junge Menschen, die sich radikalisieren, weisen häufig Brüche in ihrer Biografie auf. Deshalb muss in der Präventionsarbeit auch der Umgang mit Rassismus und struktureller Diskriminierung thematisiert werden. Gleichzeitig brauchen wir Wertevermittlung in Bezug auf unser Leben mit und in Vielfalt.

> NRW-Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration, Joachim Stamp, über den Ausbau von Präventions- und Deradikalisierungsangeboten der Landesregierung im Themenfeld Salafismus

In einer der Studien erzählen YouTuberinnen von Hürden, die es ihnen erschweren, aus dem Themenfeld Beauty auszubrechen und sich männlich dominierte Genres wie Comedy oder Politik zu erschließen. Die Zuschauererwartungen seien eng und äußerten sich in mitunter bösartigen Kommentaren, sobald Frauen den Erwartungen widersprechen, heißt es in den Antworten.

> Die von Maria Furtwängler gegründete MaLisa Stiftung hat Studien zu Geschlechterdarstellungen in Sozialen Medien in Auftrag gegeben. Das Ergebnis: In ihrer Selbstdarstellung orientieren sich Mädchen oft an veraltet anmutenden Rollenbildern, Süddeutsche Zeitung, 28.1.2019.

Wenn hier von Extremismus gesprochen wird, fehlt ein ganz entscheidender Teil: Nämlich der Extremismus, der längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist.

> Tagesthemen-Kommentar von Georg Restle vom WDR zum Verfassungsschutzbericht, 24.7.2018

K 11449 Postvertriebsstück Entgelt bezahlt: DPAG DREI-W-VERLAG • Postfach 185126 • 45201 Essen



Ob salafistische Familien, rechtsorientierte Jugendliche oder Kinder im Kontext religiöser und weltanschaulicher Gemeinschaften – immer häufiger treffen Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit auf solch extreme Lebenswelten von Mädchen und Jungen. Gewaltbereitschaft, Isolation, Indoktrination und Fremdenhass prägen nicht selten den Alltag von Kindern und Jugendlichen innerhalb des eigenen Familiengefüges.

Doch welche Bedeutung und vor allem welche Auswirkungen haben derartige Extreme auf die Entwicklung von Kindern? Wo wird das Recht der Eltern auf freie Religionsausübung und Weltanschauung durch das Kindeswohl beschränkt? Und was bedeutet das für die Kinder- und Jugendarbeit? Diese und andere Fragen sollen im Rahmen der Fachkonferenz praxisnah erörtert und mögliche Handlungsspielräume aufgezeigt werden.

Zielgruppe der Veranstaltung sind insbesondere Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit.

**Termin:** Montag, 3. Juni 2019, 10 - 16.30 Uhr

Tagungsort: Jugendherberge Düsseldorf, Düsseldorfer Str. 1, 40545 Düsseldorf

**Teilnahmegebühr:** 55,- € (inklusive Verpflegung & Material)

### Weitere Termine

13.05.2019: Improvisation und Intuition – Spontanes Handeln und intuitive Lösungen

in Konflikten, Köln

13.05.2019: Sexting zum Thema machen, Köln

5.06.2019: Geschlechtliche Vielfalt in der Kinder- und Jugendarbeit - Gender,

Trans\* und Inter\*, Köln

5.07.2019: **Cyber-Mobbing begegnen** – Methoden und Ansätze zur Prävention, Köln

Weitere Infos und Online-Anmeldung unter: WWW.ajs.nrw.de